Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Medizinischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Krause,
Zahnarzt in Hannover.

Referent: Geheimrat Prof. Dr. Koerner.
Tag der Promotion: 25. Januar 1921.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Halle a. d. S. 1921
Buchdruckerei des Waisenhauses

Die Dehnung von Narbenkontraktionen im Gesicht mit besonderer Berücksichtigung des Gebiets der Nase.

(Erläutert am Patientenmaterial der Abteilung für Kieferverletzte in Hannover im Februar 1916. Nachträge und Folgerungen bis zum Jahr 1920.)

Dieser Arbeit liegt zugrunde eine Veröffentlichung von mir aus dem Jahr 1916 in „Deutsche Zahnheilkunde“ Heft 39, Verlag Thieme, Leipzig.

Die Jahre nach dem Erscheinen der Arbeit haben mit ihren Erfahrungen auch auf dem vorliegenden Gebiete die Ansichten in manchem geläutert, so daß Änderungen, Nachträge und andere Folgerungen notwendig wurden.

Eingangs weise ich auf die Bedeutung der Narbenbehandlung im allgemeinen hin und streife kurz die funktionellen und ästhetischen Störungen, die der Sitz der Narbe verursachen kann.

Ich stelle fest, daß bis zum Weltkrieg die Veröffentlichungen über das in Frage stehende Thema sehr dürftig sind und daß dies in der Hauptsache an der mangelnden Zusammenarbeit von Chirurg und Zahnarzt gelegen hat. Die Narbenbehandlung war bis dahin im allgemeinen ein Gebiet des Chirurgen und von solchen rührt fast allein die Literatur über dieses Thema her. Nur Sauer und Aeyräpää haben die Behandlung der Narben mit zahnärztlichen Mitteln veröffentlicht.

Alsdann werden die im Kriege 1914/18 hauptsächlich geübten Methoden der Narbenerweichung bzw. Dehnung durch Massage, Heißluft, Radium und Sonnen-Höhenforme, Fibrolysin-Einspritzung und als Pflaster, wie auch die Umspritzung der Narbe mit Schleichscher Lösung kritisch beleuchtet, ihr mehr oder minder fraglicher Wert festgestellt und die Folge gezogen, daß alle diese Methoden Hand in Hand gehen müßten mit der ausgiebigen Dehnung der Narbe durch besondere Dehnapparate.

Ausführlich werden dieselben beschrieben und besonders ausgiebig die Apparate für Dehnung im Bereich der Nase abgehandelt.

Alle diese Vorrichtungen sind vom mir im Kieferlazarett Hannover nach eigenen Angaben gefertigt und benutzt worden. Die Anregung zur Schaffung solcher Apparate ging aus von Ernst, Berlin, dessen Universaldehnapparat als zu teuer abgelehnt wird. Die Düsseldorfer Kieferschule wird als diejenige bezeichnet, die dieses zuerst erkennt und abgestellt hat durch individuelle Behandlung und Anfertigung solcher Vorrichtungen von Fall zu Fall. Dem habe ich mich während der ersten Kriegsjahre schon angeschlossen und schon damals die zwei Hauptforderungen aufgestellt, daß 1. der Zug auf die Narbe in der der Deformation entgegengesetzten Richtung erfolgen müßte, und 2. daß darüber der Schutz der Nachbargebiete der Entstellung gegen diesen Zug nicht vergessen werden dürfte, wie es der Ernstsche Apparat vermissen ließe.

Ich beschreibe nun an erster Stelle die Hebelapparate für die Entstellungen im Bereich der Nase und erläutere mit Schrift und Bild, wie der Ankerpunkt für die Hebelbewegung geschaffen wird — je nach den vorhandenen Zähnen und der Festigkeit des bei diesen Verletzungen oft gebrochenen Oberkiefers — durch Überkappung der Zähne mit senkrecht dazu gelötetem in situ aus dem Munde ragenden Vierkantdraht oder aber in Gestalt eines abgesteiften Mittelbügels von einer gestrickten Kopfkappe in einiger Entfernung vor der Nase her oder auch von der Querstange eines U-förmig gebogenen Bügels, der in einem Gipskranz um Stirn und Hinterkopf der Patienten gebettet ist.

Dann werden einige Abänderungen dieser Grundapparate gezeigt, wie sie die vorschreitende Zahl der Behandlungen von Fällen solcher Art allmählich herausarbeitete.

Alle diese Vorrichtungen werden durch den sanften aber beständigen Zug von Gummibändern in Bewegung gesetzt, bis auf die Dehnung von Narben an den Nasenflügelfalten, wo ich die Anwendung von Tupelostiften, laminaria, empfehle, die Schwellfähigkeit durch besonders konstruierten schalenartigen Apparat nur auf die Narbe wirken lasse

und so innerhalb 24 Stunden den gewünschten Erfolg erziele, vorausgesetzt, daß kein großer Substanzverlust an dieser Stelle vorliegt.

Ich wende mich von den Hebel- zu den Zugapparaten mit hakenartigen Pelotten, die in Vierkantkanülen laufen von den geschilderten Basisarten, und kennzeichne durch Photographien mit Erklärungen ihre Wirkungsweise und besondere Verwendungsfähigkeit bei frischen Verletzungen oder nach Ablösung der Narbe von ihrer Verwachsungsstelle mit Gewebe oder Knochen.

Zum Abschluß dieser Art von Dehnungen wird ein Augenhöhlendruckapparat zur Bildung eines Betts für die anzufertigende Augenprothese geschildert und durch Photographie erläutert, worauf ich die Dehnung von Lippen-Narben mit Bimsteinschen Dehnapparat beschreibe.

Im nächsten Abschnitt gebe ich die Dehnung von Kieferklemmen durch photographische Klammer, spindelartige Holzschraube, Steinkammsche Scherenapparate auch in Verbindung mit U-Bügel im Gipskopfkranz und mit Bimsteinscher Dehnvorrichtung, und gebe den beiden letzten den Vorzug, weil hier die Eigenfederung der Spanndrähte am meisten aufgehoben ist.

Zum Schluß schildere ich an einigen Krankengeschichten und Photographien den Erfolg der Anwendung aller beschriebenen Apparate und komme zu dem Schluß, daß die Dehnversuche besonders im Bereich der Nase und von Kiefer und Wange in den weitaus meisten Fällen nur in frischem Wundzustand Erfolg versprechen. Bei den Kieferklemmen dagegen ist der Prozentsatz der Heilungen durch Anwendung der geschilderten Apparate ein viel höherer, wenngleich auch hier Wert auf nicht zu lange Wartezeit zwischen Verletzung und Behandlung gelegt werden muß.

Aus der ganzen Arbeit ziehe ich den Schluß, daß der beste Erfolg für den Patienten die frühzeitigste innige Zusammenarbeit von Chirurg und Zahnarzt verspricht, da jeder für sich meistens nicht in der Lage ist, Dauerresultate zu erzielen.